

# Nekrologe

H. E. FIERZ-DAVID

1882—1853

Am 25. August verschied Herr Prof. Dr. H. E. FIERZ-DAVID, der bis zum Jahre 1952 als ordentlicher Professor für chemische Technologie an der E.T.H. tätig war. Leider musste er schon während des letzten Dienstjahres krankheitshalber verschiedentlich aussetzen. Es sollte ihm nicht vergönnt sein, noch einige Jahre wohlverdienten Ruhestandes zu geniessen. Wir wissen, er hätte diese Zeit so gut genützt; doch konnte er ein begonnenes neues Werk «Abriss der Farbenchemie» leider nicht mehr fertigstellen.

Professor FIERZ hat während der 35 Jahre als Lehrer und Forscher ein reiches Arbeitspensum erfüllt. Hunderte von Studierenden wurden von ihm für Chemie und chemische Technik begeistert, und im Laboratorium in die Methoden der Zwischenprodukt- und Farbstoffchemie eingeführt. Wissenschaftliche Erkenntnisse und eigene Ergebnisse in der Technik wurden von Dozenten in harmonischer Weise verbunden und zeigten die praktische Anwendung des umfangreichen Lehrstoffes. Aber auch in der Forschung sind die Arbeiten von FIERZ von grosser Bedeutung. Unter seiner Leitung sind über 200 Promotionsarbeiten aus den verschiedensten Abschnitten der Zwischenprodukt- und Farbstoffchemie entstanden. Ausführlicher ist darüber in *Helv. Ch. Acta* 37 (1954) referiert. Nur ein Gelehrter von seltener universeller Bildung, wie FIERZ es war,

konnte es dann auch wagen, wissenschaftliche Untersuchungen auf rein biologischem Gebiet auszuführen, oder die Klangabhängigkeit der Violine von ihrem konstruktiven Aufbau, dem Holz und Lack zu untersuchen. Professor FIERZ war auch ein sehr aktives Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, welcher er von 1917 bis zu seinem Tode angehörte. 1934 bis 1936 leitete er die Geschicke der Gesellschaft als Präsident, war zwei weitere Jahre Beisitzer und vertrat sie von 1938 bis 1944 im Senat der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Er hielt im Rahmen der Gesellschaft fünf Hauptvorträge und publizierte in der Vierteljahrsschrift Abhandlungen über «Die Kunstseide», «Die Leuker-Thermalquellen» und «Sexualhormon-Probleme».

Wenn Professor FIERZ die Naturwissenschaften förderte, tat er es wirklich aus Liebe zur Natur. Wie betrachtete er doch seine technischen Farben so gering gegenüber den Farben der Pflanzen und Blumen, unsere fabrikatorischen Methoden so viel weniger elegant und klug als diejenigen der Natur! Er verehrte die Natur im kleinen, wenn ihn der Zellaufbau der Gespinnstfasern beschäftigte, im grossen, wenn er Besteigungen unserer höchsten Gipfel oder Reisen in ferne Länder unternahm.

Die Naturforschende Gesellschaft wird ihm immer ein treues Andenken bewahren.

A. GUYER